

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 52.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 17. März 1867.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, nach Vorschrift der Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865, Regbl. S. 96 unverweilt hieher anzuzeigen:

- wie viele Veränderungen nach dem Güterbuchs-Protokoll seit dem 1. Juli 1865 angefallen sind,
- über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Mesurfunden beigebracht wurden, und
- bei wie vielen der hienach noch nicht vermessenen Veränderungen der nach Punkt 4 der obengedachten Minist.-Verfg. zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin bereits abgelaufen ist.

Den 16. März 1867.

K. Oberamt.  
Holland.

G m ü n d.

### Aufforderung für Rekruten.

Gemeinderäthlich gut prädicirte Rekruten von den Professionen:

Büchsenmacher, Sattler, Schneider, Eisen- und Holzdreher, Mechaniker, Flaschner, Kübler, Seiler, Gerber, Lithographen, Maler, Zeichner und Schreiber

können sich, mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen versehen, sogleich nach dem Musterungstage, schriftlich oder mündlich zur Aufnahme ins Arsenal bei der K. Arsenal-Direktion melden.

Den 16. März 1867.

K. Oberamt.  
Holland.

S p r a i t b a c h.

### Schafwaide-Verleihung.



Nächsten Mittwoch den 20. d. M. Nachmitt. 1 Uhr wird die hiesige Sommerschafwaide

von Ambrosi bis zur Ernte d. J. verpachtet, wozu Pachtliebhaber auf das Rathhaus hier eingeladen werden.

Den 13. März 1867.

Gemeinderath.

S p r a i t b a c h.

### Obstbäume-Verkauf.

Aus der Gemeinbeaumenschule hier kommen

Mittwoch den 20. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

circa 100 Stück veredelte, starke Obstbäume zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 13. März 1867.

Gemeinderath.

### Vermischte Anzeigen.

Einen Messgerwagen mit Federn hat billig zu verkaufen

Schmid Ottenbacher.

G m ü n d.

Mit hoher kompetenter Erlaubniß ist von Sonntag Abend 1/2 4 Uhr an

### Uebele's

## berühmtes Panorama

„zu den vier Jahreszeiten“

auf dem Kasernenplatz aufgestellt.

Die erste Ausstellung enthält:

Große malerische Schweizerreise. Panorama von Zürich und des Züricher See's. Ein malerisches Stück Gotteserde, bei dessen Anblick einst Klopstock begeistert ausrief: „Hier möchte ich ewig wohnen!“ Gemälde von 19 Fuß Länge.

Panorama der Bundesstadt Bern und der südlichen Schweizergebirge. Gemälde von 12 Fuß Länge.

Der Rheinfluss bei Schaffhausen, vom Neuhauser Bahnhof aus in seiner ganzen Majestät gesehen. Gemälde von 16 Fuß Länge.

Panorama der bayerischen Hauptstadt München, von dem 336 Fuß hohen Frauenthurm aus gesehen. Gemälde von 19 Fuß Länge.

Großes Panorama der schönen Kaiserstadt Wien, Gemälde von 25 Fuß Länge.

Die Schlacht bei Rissingen und das Gefecht bei Tauberbischofsheim.

Schlusstableau: Der Ausbruch des Vesuvus bei Neapel (Nachtstück).

Im eigenen, wohlverstandenen Interesse verschaffe ich mir nur Gemälde von wirklich künstlerischem Werth. Es ist jedem Besuchenden eine angenehme unterhaltende Stunde bereitet. Man wolle sich ja nicht an dem geringen Eintritt stoßen: Ich thue es im allgemeinen Interesse des Publikums.

Die Bude ist aufs solideste eingerichtet, vor jeder Ungunst der Witterung geschützt, Abends brillant mittelst Gas beleuchtet und der Boden mit Brettern belegt.

**Eintritt 6 fr., Kinder 3 fr.**

Achtungsvoll sieht gütigem Besuche entgegen

Johs. Uebele.

G m ü n d

Für die bekannte Rasenbleiche der Herren

### Gebrüder Kiederlen in Ulm

übernimmt auch dieses Jahr wieder die Bleichgegenstände

Joseph Dechle.



## Kirchheimer Bleiche.

Für diese Anstalt besorgen wir auch heuer wieder die Sammlung von Leinwand und Faden.

Schoch & Frank.





Am 17. d. M. beginnt mein  
**Privatzeichenunterricht.**

H. Babel.

G m ü n d.



einladet

**Sonntag** den 17.  
d. Mts. wird meine  
**Gartenwirthschaft**  
eröffnet, wozu freundlich  
**Bihlmaier,**  
Blauentemwirth.

Von heute an kann im Hintergebäude  
der **Ott'schen Fabrik** gegen billige Be-  
rechnung

**gewalzt werden.**

G m ü n d.



Der Unterzeichnete verkauft aus  
freier Hand sein vor dem Wald-  
stetterthor gelegenes Wohnhaus  
sammt Scheuer unter Einem Dach, Gras-  
und Gemüsegarten und können hiezu noch  
6—8 Morgen Acker und Wiesen erworben  
werden.

**Anton Hopfenstz,** Dekonom.

2 Oefen sowie 1 noch in gutem Zu-  
stand befindlichen **Handkarren** hat zu  
verkaufen

**S. Rittinger.**

**Lehrlinge**

werden angenommen in der Gold- und  
Silberwaarenfabrik von

**Gbr. Dehle & Böhm.**

Waldstetten.

**Holz-Verkauf.**

Im Lanwald werden 32 Kftr. tannene  
Schr., Besoldungsholz, Donnerstag den  
21. März Mittags 1 Uhr öffentlich ver-  
kauft werden.

G m ü n d.

**Stelle-Antrag.**

Eine gewandte **Köchin**, welche sich über  
ihre Leistungsfähigkeit und Solidität durch  
gute Zeugnisse ausweisen kann, findet bei  
einer auswärtigen Herrschaft eine gute  
Stelle durch

**Commiff. Rudolph.**

Ein freundliches möblirtes **Zimmer**  
in der Mitte der Stadt für einen soliden  
Herrn hat zu vermieten — wer, sagt die  
Redaktion.

Ein **heizbares Zimmer** für 2 solide  
Herrn mit Bett und Möbel hat zu ver-  
mieten bis 1. April

**Gottfried Wohlfarth,**  
Küblermeister.

**Zu vermieten auf Georgi  
oder Jakobi.**

Ein helles und geräumiges **Geschäfts-  
lokal** mit oder ohne Wohnung — wo,  
sagt die Redaktion.

**Nicht zu übersehen!**

**Album, Album, Album!**

von 18 fr. an, zu 25 Bilder in Leder 30 fr.,  
36 fr. und 50 Bilder 1 fl., 1 fl. 24 fr.  
im Laden des

**S. Schurr** am Marktplatz.

**Pferdegöpel und Futter schneid-Maschinen**

nach den bewährtesten englischen und amerikanischen Konstruktionen, empfiehlt  
die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

**J. Sch ä ff.**

**Homöopathie & Naturheilverfahren,**

Stuttgart, Olgastrasse 66

**Dr. Tritschler.**

Specialitäten: Frauen- und Unterleibskrankheiten.

**Zahnärztliche Empfehlung.**

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste  
Anzeige, daß ich durch meine neue Einrichtung in Stand gesetzt bin, jedem Zahn-  
mehleidenden zu helfen.

Auch bringe ich mein

**Einsetzen, Plombiren und Reinigen der Zähne**

in empfehlende Erinnerung.

**Aug. Vögele,**

Zahntechniker nächst dem Spital.

**Sonntag und Montag** den 17. und 18. d. Mts.

im **Theater-Lokal.**

**Nur zwei Vorstellungen**

in der

**höhern Magie**

des Orients.

von **Professor Ripetz.**

Mit ganz neuen Combinationen der Chemie und des Electro-Magnetismus,  
und noch nie gesehenen Phänomenen, in 3 Abtheilungen und 12 Piecen.

Anfang halb 8 Uhr.

Das Nähere der **Anschlagzettel.** — Preise wie gewöhnlich.

**Bierbrauerei zum goldenen Lamm!**

Heute **Samstag** den 16. März

**Gesangs-Soiree**

von dem Komiker

**Robert Nühle,** Künstler auf dem Holz-Stroh-Instrument,  
der Lokalsängerin **Frau Nühle** aus Stuttgart,  
dem Sänger **Eduard Gasser** aus Tyrol.

Anfang 7 1/2 Uhr.

**Sonntag** Nachmittag im Saale des **Hrn. Blassa.**

Anfang 4 Uhr. — Entree 6 kr.

**Sonntag** Abend im **Gasthof** zu den 3 Mühren.

**Für Gold- & Silberwaaren-Fabrikanten!**

Meine werthen Abnehmer lade ich hiemit zum Besuche meines Lagers in  
**Bijouterie-Werkzeugen & Steinen**  
freundlichst ein, mit der ergebenen Anzeige, daß ich mich nur bis Dienstag Mittag  
aufhalten werde.

Hochachtungsvoll

**Julius Stübing,** im Gasthof „zum Rad“,  
Reisender von C. Kurr-Schüttner.



**Auswanderer**

**und Reisende nach Amerika**

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu  
den billigsten Preisen.

**Commiff. Rudolph.**







**Gmünd.** (Eingefendet.) Wie man hört, gehen die Väter der Stadt mit dem Gedanken um, auf Rechnung der Stadtpflege eine größere Hopfenanlage zu machen und in Betrieb zu setzen.

Es liegt in diesem Gedanken die löbliche Absicht, die übermäßig gesteigerten Bedürfnisse der Gemeinde theilweise zu decken, und dem Linderung hoffenden Steuercontribuenten Linderung zu verschaffen.

Jedem Unternehmen muß, sollen empfindliche Lehrgelber vermieden werden, eine sachkundige Prüfung vorhergehen. Ich traue unsern Stadtvätern gewissenhafte, sachkundige und gründliche Prüfung wohl zu, kann aber dessen ungeachtet nicht unterlassen, in so wichtiger Frage meine Ansicht zu geben.

Wenn wir wissen wollen, ob der Hopfenbau für die Stadt Gmünd ein rentables Geschäft zu werden verspreche, so dürfen wir nicht die Städte Tübingen, Alen, Ehingen fragen, vielmehr nur die Erfahrungen, welche die Gmünder Hopfenproduktion gemacht hat, zu Rath halten. Nach diesen Erfahrungen ist der Hopfenbau in Gmünd ein Geschäft, das wie jedes andere die ersten mehr, die nachfolgenden weniger und wieder andere gar nichts verdienen ließ, so, daß man demselben wohl einige wohlhabige Leute, die vielen eigentlich reichen Bürger von Gmünd aber nicht verdankt. Hienach ist der Hopfenbau in Gmünd nicht mit so viel hervorstechendem Reiz verbunden, daß selbst die Gemeinde, von Natur weder zu Gewerb noch zu Landbau berufen, verlockt sein dürfte, damit zu beginnen. Einzelne Hopfenproduzenten behaupten das baldige Eintreten des Ueberbaues von Hopfen, und bereiten den Uebergang ihrer Hopfengärten in Baumgärten vor. Mag auch die Bierconsumtion zu nehmen, der württembergische Hopfen stets berühmter werden und die ganze Welt der Ausfuhr offen stehen, so darf man dabei nicht vergessen, daß in aller Welt die Hopfencultur nun eingeführt und zunehmend ausgedehnt betrieben wird, so, daß in einem guten Jahr viel zu viel wächst. Das letzte Jahr, in welchem außer in Baden überall Miskernte und doch das Bedürfnis gedeckt war, hat deutlich gezeigt, daß die Befürchtung des Ueberbaues nicht ganz unbegründet ist.

Wollte man annehmen, die Stadt bekomme von der Straßenreinigung so viel (unbegreiflicher Weise unverkäuflichen) Compost, daß für wohlfeile Düngung gesorgt sei, so dürfte dieß zum mindesten zweifelhaft sein. Der erzeugte Compost besteht zum größten Theil aus Kies und Sand, das man in hiesigen Böden schon zum Ueberfluß hat und nicht mit Kosten aufzubringen braucht. Sachkenner wissen längst, daß jeder Kreuzer, auf diesen Compost verwendet, hinausgeschmissen ist. Wer dieß noch bezweifelt, beherzige, daß von Kies, Sand und Compost 25 C, von gutem Dünger 50 C eine Wagenladung ausmachen. Nun komme ich an die Verwaltung, den heikelsten Punkt.

Die Herrn Stadtpfleger und Stadtwerkmeister können mit dem Hopfengartengeschäfte nicht belastet werden, denn sie haben schon Geschäfte genug; Weingärtner, (wie Tübingen) welche die Verwaltung übernehmen könnten, haben wir hier nicht; andere Leute die etwas sind, haben hier schon ein besseres Geschäft und geben sich zu einem Amte, das der Eckstein aller Ecksteine zu werden verspricht, nicht her; einen fremden eigentlichen Hopfengärtner zu berufen, rentirt nicht; tüchtige Arbeiter von hier und der nächsten Umgebung sind von unsern Gewerben bereits in Anspruch genommen und es bleibt dem Hopfengeschäfte somit nur noch Arbeitskräfteauschuß.

Wenn hienach weder tüchtige Leitung noch tüchtige Arbeitskraft in Aussicht genommen werden kann, so erscheint das projektirte Unternehmen als eine Erweiterung unseres löblichen Stadtagelohnsinstituts.

Blicken wir in die Vergangenheit zurück, so stoßen wir auf verschiedene öffentliche geschäftliche Umtriebe in Gmünd, namentlich auf Kartoffelhandel, Gemeindegärtnerei, Paradiesanstalt und Gewerfabrik. An diesen Geschäften haben wir zur Genüge erfahren, daß an jedem öffentlichen Betrieb sich Unarten anrangen, die das Gedeihen hindern und die guten Resultate hinter dem Privatbetriebe weit zurücklassen. Hienach kann ich zu dem projektirten Unternehmen nicht rathen

und nur wünschen, die Linderung der Gemeindelast in Vereinfachung der Gemeindefache, in Unterlassung von nicht nothwendig gebotenen Ausgaben und in Einrichtungen beim gemeinen Tag- und Fuhrlohnswesen nach dem Muster des Staats sowie in möglichster Sparsamkeit zu suchen.

Ein Bürger.

Stuttgart, 16 März. Eine der wichtigsten Nachrichten ist, wenn sie sich bestätigen sollte, die Nachricht, daß Oesterreich und Frankreich sich in der orientalischen Frage genähert. Die Nachricht hat viel innere Wahrscheinlichkeit, Oesterreich und Frankreich sind in dieser Frage natürliche Bundesgenossen, wie Rußland und Preußen durch die Verhältnisse zusammengezwungene Allirte sind. Wenn die orientalische Frage zu der eben bezeichneten Gruppierung führt, so kommt Süddeutschland in eine fatale Lage; es ist zwischen seinen alten Bundesgenossen und zwischen seinen alten Erbfeind, zwischen Oesterreich und Frankreich eingeklemmt. Die orientalische Frage hat eine Schärfe angenommen, vermöge deren sie früher oder später zum Austrag kommen muß. Für jetzt scheint die nachgiebige Stimmung der Porte, die Friedensbedürftigkeit von Frankreich, Oesterreich und Preußen die Frage noch zu vertagen. Der Sultan ist im Begriff, sich vollständig zu modernisieren, ja, so zu handeln, wie man es in christlichen Staaten längst gewohnt ist, d. h. die Kirchengüter zu versilbern. — Bezüglich der Baugewerkschule habe ich eine erfreuliche Neuigkeit mitzutheilen. Ganz naturgemäß ohne künstliche Nachhilfe hat sich aus den 5 bestehenden Classen von Zöglingen eine sechste herausgebildet. Etwa 20 junge Leute fühlten das Bedürfnis, nicht bloß die Kenntniss sich anzueignen, die man in den bisher üblichen Curfen gewinnt, sondern noch einen Schritt weiter zu gehen und wahrlich, sie haben den Aufwand an Zeit, Geld und Mühe nicht zu bereuen. Gerade bei der tüchtigen Vorbildung dieser strebsamen jungen Männer hat der weitere Cours am besten angefallen und sie haben Arbeiten geliefert, die vortrefflich zu nennen sind und bisher in dieser doch so berühmten Fachschule noch nicht gesehen worden sind. Die Ausstellung der Arbeiten von mehr als 600 Schülern füllt nicht weniger als 10 große Säle und wird Sonntag und Montag zu sehen sein. Herr Obertribunalrath v. Mittnacht ist wegen seiner ständigen Commissionsarbeiten von Frankfurt, wo er das Testament des seligen Bundestags revidiren hilft, hieher zurückgekehrt.

Stuttgart, 15. März. Die Frankf. Ztg. schreibt von hier: In Folge der mit Bayern abgeschlossenen Militärconvention soll das Ministerium beabsichtigen, den Kammern einen Friedensstand von  $\frac{1}{4}$  Prozent und eine Präsenzzeit von 18 Monaten vorzuschlagen. Wer aber die Stimmung bei uns besser als aus gefärbten Berichten kennt, weiß, daß nicht entfernt daran zu denken ist, einen solchen Vorschlag bei unseren Abgeordneten durchzubringen. Ohnehin ist es offenkundig, daß unser Kriegsminister selbst anfangs in keinem Fall über 12 Monate Präsenz hinaufgehen wollte.

Se. Majestät der König haben dem am Höchst Ihrem Geburtstags durch das Berspringen eines Böllers schwer verwundeten Schlossermeister G. Lauer in Oberndorf ein Geschenk von 50 Gulden zustellen lassen.

Am 12. März wurde zum Stadtschultheißen in **Seidenheim** ernannt: Stadtschultheiß Karl Greiner von Kleingartach.

München, 7. März. Nachdem Bayern die durch den Friedensvertrag stipulirten Kriegskosten an Preußen vollständig gezahlt hat, sind die Werthpapiere, welche kraft Art. 3. jenes Vertrags als Garantie für die Zahlungsleistung in Berlin hinterlegt worden waren, von Preußen zurückgegeben worden.

Vor einigen Tagen starb Dr. Blanchet, dirigirender Arzt der kaiserl. Taubstummenanstalt in Paris, dem man die sinnreiche Methode verdankt, die Taubstummen und Blinden mit den hörenden und sehenden Kindern zu unterrichten und zwar auf eine ziemlich einfache Weise. Blanchet stammt aus der normannischen Stadt St. Lo, woher auch Le Verrier und Octave Feuillet sind.